

Paris 2004

Donnerstag, 27. Mai 2004

Aus allen Ecken der Deutschschweiz treffen die insgesamt 8 Teilnehmer der Parisreise um 9 Uhr in Basel ein. Dort steigen wir in unser gemieteten Mercedes Sprinter Bus ein und los geht's in rasanten Kurven durch Basel auf die Autobahn Richtung Elsass und Burgund. Weil eine solche Autobahnfahrt meistens ohne erwähnenswerte Vorfälle verläuft, nutze ich die Gelegenheit, unsere Gruppe kurz vorzustellen:

Da gibt es die behinderten Teilnehmer:

- Lawrence aus Basel, der Organisator dieser Reise, danke danke
- Bobby aus dem „deuschtigen“ Laufental
- Rolf aus Basel, der Fotograf (manchmal filmt er auch)
- Patt aus Biel mit dem Elektrorollstuhl, Verfasser dieses Reiseberichtes
- Reto aus Bern, der den Minitrac zu seinem Rollstuhl zu Hause gelassen hat, so dass ihn Patt durch die Strassen zieht

Und die fleissigen BegeiterInnen:

- Robert aus Bern, der uns schon auf vielen Reisen mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist
- Verena von der Rigi, die zum ersten Mal mitkommt und mit ihrer Offenheit und Spontaneität sich rasch in die Gruppe integriert
- Gottfried aus Laufen, ehemaliger Pfadiführer und pensionierter Lastwagenchauffeur, der uns sicher über alle Klippen führt

Einen ersten Halt legen wir bei der Autobahnraststätte von Besançon ein. Und weiter geht's in flottem Tempo, bis uns langsam der Diesel ausgeht. So halten wir bei Auxerre und füllen den Tank mit Benzin auf. Dieses Missgeschick wird glücklicherweise sofort bemerkt, die Umfüllerei dauert aber rund zwei Stunden, die wir nützen, um uns zu verpflegen und das Angebot des Kiosks im Detail zu erkunden...

Mittlerweile ist es 18 Uhr und wir können das letzte Teilstück in Angriff nehmen. Kurz vor Paris finden wir auf dem Stadtplan unser Hotel Mercur Bercy, das in der Nähe des Gare de Lyon liegen muss. Und siehe da, nach einigen Runden um diesem Bahnhof liegt es vor unserer Nase: das Hotel Mercur. Fast schon ausgestiegen fällt Rolf auf, dass das Hotel merkwürdigerweise den Namen Mercur Gare de Lyon trägt. So fragen wir an der Reception nach, und tatsächlich handelt es sich nicht um das von uns reservierte Hotel Mercur. Dieses liegt ein paar Strassen weiter am Place de Bercy. Ungefähr um 21 Uhr treffen wir schliesslich im richtigen Hotel ein und packen unsere sieben Sachen aus.

Nach dieser lang gewordenen Reise haben alle einen Riesenhunger und deshalb genehmigen wir uns ein leckeres Nachtessen im Hotelrestaurant.

Freitag, 28. Mai 2004

So gegen 9 Uhr trudelt einer nach der anderen beim nicht gerade reichhaltigen, aber doch sättigenden Frühstücksbuffet ein. Wir beschliessen, heute die nähere Umgebung zu Fuss zu erkunden. Der Rollstuhlzugänglichkeit des Pariser öffentlichen Verkehrs trauen wir nicht so richtig, denn wir haben verschiedentlich eher negative Sachen gehört... Via den Place de la Bastille gelangen wir zu der schönen Grünanlage am Place des Vosges mit den Arkaden und den pittoresken Häuserfassaden. In Reichweite liegt die Kathedrale Notre Dame, bei der uns die teuflischen Figuren zwischen den Engeln auffallen. Im Inneren finden wir Gefallen an den wunderschönen bunten Glasmosaiken an den Fenstern.

Draussen treffen wir uns wieder und kriegen Durst vom schönen Wetter. So sehen wir uns nach einer Trinkgelegenheit um, die wir direkt auf der Seine finden: Ein typisches Pariser Schiffrestaurant mit Blick auf Notre Dame, das wir über eine Rampe hinunter und den Steg hoch erreichen. Wir geniessen diese leicht schwankende Szene auf der Seine und auch das Zvieri mundet ausgezeichnet, hat aber seinen Preis... Später finden wir sogar ein Foto genau dieser Szenerie in einem Paris-Führer. Wir sind nun also richtige Touristen.

Wir machen uns erneut auf den Weg und hören den Strassenmusikanten gerne einige Stücke zu. Alle sind müde vom recht grossen Fussmarsch, vor allem die Fussgänger unserer Gruppe. So erkundigen wir uns an einer Metrostation, wie es aktuell um die Rollstuhlgängigkeit der Metro und Busse aussieht. Und siehe da: offenbar gibt es doch einige Linien, die zugänglich sein sollen ... Dies wollen wir in den nächsten Tagen aber genauer wissen!

Das Nachtessen nehmen wir in der Nähe des Hotels in einem gediegenen französischen Restaurant ein.

Samstag, 29. Mai 2004

Heute also testen wir den öffentlichen Verkehr in Paris. Als erstes nehmen wir den Niederflerbus, der zudem eine elektrische Rampe hat, in den wir so bequem einsteigen können. Er bringt uns in die Nähe des Mont Martre. Die aus Filmen und Führer bekannten typischen Häuser sehen wir noch nicht, doch erst mal stärken wir uns in einem kleinen Restaurant. Nun geht's zu Fuss weiter den Berg hoch über die Kopfsteinpflaster. Es rumpelt ziemlich für die Rollstuhlfahrer, doch dann taucht hoch oben die weisse Kuppel der Sacre Coeur auf. Die malerischen Gässchen und der Ausblick über die schier endlose Stadt entschädigen für den mühsamen Aufstieg. Als dann auch noch eine Edith-Piaff-Kopie zu Drehorgelbegleitung anfängt zu singen, ist die Pariser Stimmung perfekt.

Gegen Abend stürzen wir uns wieder den Berg runter in den hektischen Verkehr, wo wir nach einigen erfolglosen Versuchen auch wieder einen Bus finden, der uns zum Eiffelturm bringt. Es ist erstaunlich, wie sich dieses riesige Bauwerk so feingliedrig präsentiert. Ausgenommen diejenigen, welche an Höhenangst leiden, lassen wir uns auf die Aussichtsplattform des Turms hochliften, um Paris von oben zu erkunden. Der Ausblick ist phänomenal und die untergehende Sonne tut das ihre zum Highlight. Mutiger geworden, was den öffentlichen Verkehr betrifft, testen wir auf der Heimreise auch noch die Metro – und sind wie schon von den Bussen ebenso positiv überrascht über die modernen schwellenlosen U-Bahnen. Da es mittlerweile schon sehr spät geworden ist, begnügen wir uns mit einem etwas leichteren Nachtessen.

Sonntag, 30. Mai 2004

Heute Sonntag wollen wir die Schlösser von Versailles besichtigen. Am Metroschalter ist man sehr zuvorkommend, und sagt uns, dass Versailles mit dem Rollstuhl problemlos zu erreichen sei. Die Bahnangestellten müssen nur noch schnell ein Brett suchen, das als Brücke dient, um die Lücke zwischen dem Perron und dem Zug zu überqueren. In Versailles ist der Ausstieg etwas mühsamer, denn der Bahnsteig ist etwa ein halber Meter tiefer, doch auch hier heben uns ein paar starke Bahnangestellte runter.

Als erstes besichtigen wir Teile des riesigen in geometrischen Formen angelegten Parks der französischen Könige. Zwischen den Hecken finden wir ein Restaurant, wo wir essen wollen. Leider haben diese Idee auch noch Hunderte von weiteren Besuchern, so dass der Halt hier recht lange ausfällt. Danach besichtigen wir das Innere des Schlosses. In einem recht engen Lift – welches vermutlich das einzige mickrige Kämmerchen in diesem Gebäude ist - werden wir zu den prunkvollen Sälen und Kammern hochgefahren. In einer Mischung aus Bewunderung und Verachtung erfahren wir einiges über den luxuriösen und in unserer Zeit etwas schwülstig anmutenden Lebensstil von Louis XIV und Co. Die Monarchen und ihr Hofstaat trieben es auf Kosten der Untertanen wirklich pompös...

Zurück in der Nähe unseres Hotels beenden wir den Sonntag mit einem reichhaltigen und schmackhaften chinesischen Nachtessen.

Montag, 31. Mai 2004

Das Wetter ist heute Morgen bedeckt, doch zum Glück sollte es erst am Abend regnen. So nehmen wir wiederum die Metro, um in die Nähe des Place de la Concorde zu gelangen. Der bisher so positive Eindruck des Pariser Verkehrsbetriebe erhält nun einen Dämpfer, denn der Lift hinauf funktioniert nicht. Für den herbeigerufenen Angestellten aber offenbar kein Problem: Er macht mit uns eine kurze Zusatzfahrt, damit wir einfach auf der anderen Geleiseite aussteigen können, wo der Lift funktioniert. In der Zwischentage angekommen, müssen wir den Lift wechseln, doch der geht wieder nicht. Bald wird klar, dass das derselbe ist, der unten auf der anderen Seite schon nicht funktionierte. Gut gemeint, aber zu kurz gedacht ... Nach einiger Wartezeit geht der Lift aber plötzlich wie von Geisterhand repariert wieder und wir können endlich zu unserem Spaziergang starten. Es geht via die Madeleine-Kirche zum Place de la Concorde mit dem berühmten Obelisk von Kleopatra weiter über die Champs-Élysées zum Arc de Triomphe. Im Schatten dieses monumentalen Klotzes genehmigen wir uns ein Zvieri. Zu Fuss gelangen wir zum Trocadero-Platz und schon bald sind wir wieder beim Eiffelturm angekommen.

Müde von den vielen Eindrücken und der Stadtbummelei nehmen wir die Metro zurück in die Nähe des Hotels. An einer Metrostation wollen einige noch aufs WC, doch hier macht uns nun die Angst oder Vorsicht von befürchteten Terroranschlägen zum bevorstehenden 60. Jahrestag der Landung der Alliierten in der Normandie einen Strich durch die Rechnung: Sämtliche Metro-WCs sind einfach „Hors Service“. Und uns kommen in diesem Moment auch wieder die vielen Polizisten und bewaffneten Militärleute rund um die Sehenswürdigkeiten in den Sinn. Das ist leider die unschöne Seite der Grossstädte, die wir wohl oder übel auch hinnehmen müssen.

Heute Abend essen wir noch etwas exotischer – wir gehen ins indische Restaurant.

Dienstag, 1. Juni 2004

Der Tag der Heimreise beginnt regnerisch. Wir verladen unsere Habseligkeiten in etwas wehmütiger Stimmung und um ca. 9 Uhr 30 geht die Fahrt los. Da es fast pausenlos regnet und manchmal auch dichter Nebel herrscht, kommen wir relativ mühsam voran. Doch irgendwann halten wir bei einer Raststätte: zufälligerweise wieder diejenige in Besançon, die wir schon von der Hinfahrt kennen. Hier essen wir ein letztes Mal zusammen, dann nehmen wir das Teilstück nach Basel in Angriff. Kaum über die Grenze gefahren, fällt Lawrence ein, dass er hier ganz in der Nähe wohnt. Kurz entschlossen halten wir bei der nächsten Kreuzung und verabschieden ihn. Beim Bahnhof angekommen, gibt es keine langen Abschiedsszenen, denn jede/r versucht, den nächsten Zug nach Hause zu erreichen.

So endet diese spannende Städtereise etwas abrupt, doch es gibt ja noch SMS und bald werden wir uns wieder treffen, um Erinnerungen aufzufrischen und neue Reisen zu planen.